

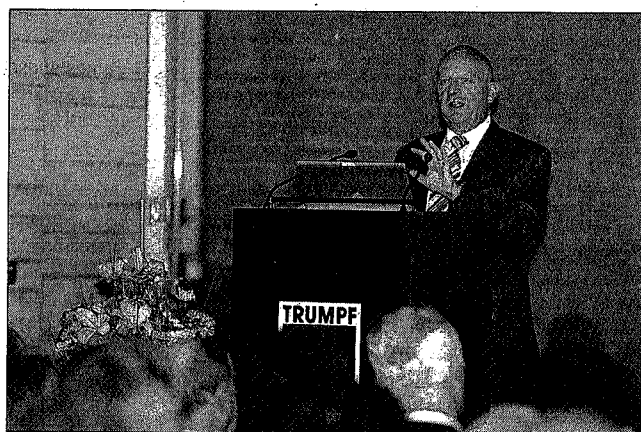
Prättigauer Industriereferate

«Die Zukunft beginnt heute»

Für Kurt E. Stirnemann, CEO der Georg Fischer, besteht kein Zweifel: «Die Innovationskraft eines Unternehmens ist eine entscheidende Voraussetzung für dessen langfristigen Erfolg.»

Von Edy Walser

Gastreferent an den fünften Prättigauer Industriereferaten, zu denen Aldo Brändli, Geschäftsführer der Trumpf Grünsch AG, am Freitagabend über 170 Personen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft begrüßen konnte, war Kurt E. Stirnemann, CEO der Georg Fischer AG in Schaffhausen. Seine Ausführungen befassten sich mit dem Thema «Wachstum durch Innovation». Dass Stirnemann dazu verpflichtet werden konnte, war kein Zufall, gehört die in Sichtweite der Trumpf Grünsch gelegene Georg Fischer Kunststoffarmaturen AG Seewis mit ihren 175 Mitarbeitenden zum Schaffhauser Konzern. Dieser beschäftigt weltweit 12 500 Mitarbeitende und erreichte im



Kurt E. Stirnemann bei seinem Referat in Seewis.

(bl)

vergangenen Jahr einen Konzernumsatz von 4,06 Milliarden Franken.

Schlüssel zum Erfolg

Befragt zu den Zukunftsaussichten der Georg Fischer Kunststoffarmaturen erklärte Stirnemann, der Werkplatz Seewis könne zuversichtlich in die Zukunft blicken. Das Werk habe sich nämlich seit seiner Gründung stets fortentwickelt und produziere nach wie vor

auf dem neusten Stand modernster Technologie. Innovation, so Stirnemann, sei der Schlüssel zum Erfolg. Georg Fischer mache das sehr erfolgreich in den drei Unternehmensbereichen GF Automotive, GF Piping Systems und GF Agie Charmilles. GF Automotive entwickelt und produziert Komponenten aus Eisen, Aluminium und Magnesium für die Automobilindustrie. In diesem Bereich gehe er darum, durch Innovationen das

Gewicht der Fahrzeuge zu senken, sodass der CO₂-Ausstoss reduziert werden könne.

Der Bereich Piping Systems, zu dem auch das Werk in Seewis gehört, produziert Rohrleitungssysteme für den sicheren Transport von Flüssigkeiten und Gasen. Hier sind nach Stirnemann Lösungen für sauberes Trinkwasser ein zentrales Thema. Dass bezüglich der Wasserversorgung nicht nur in den Schwellen- und Drittweltländern ein Nachholbedarf vorhanden ist, belegte Stirnemann mit dem Hinweis auf Wasserverluste von 30 bis 40 Prozent infolge undichter Stellen in «unseren» Leitungssystemen. GF Agie Charmilles schliesslich gehört zu den führenden Anbietern von Maschinen und Systemlösungen für den Werkzeug- und Formenbau.

Rund 600 in Forschung tätig

Bei GF sind rund 600 Leute in der Forschung und Entwicklung beschäftigt. In Schaffhausen wird zudem ein neues Forschungszentrum für die Automobilindustrie gebaut. «Denn die Zukunft beginnt heute», betonte Stirnemann.